

Tagpfauenaugenraupenzucht

Das Tagpfauenauge (*Inachis io*) ist eine häufige und leicht zu züchtende Schmetterlingsart. Wenn du die Entwicklung von der Raupe zum Falter miterleben willst, kannst du also mit dieser Schmetterlingsart erste Züchterfahrungen sammeln.

Damit die Aufzucht gelingt, sind aber einige wichtige Punkte zu beachten.

Täglich muss das **Futter** im Glas gewechselt werden. Die Tagpfauenaugenraupe frisst nur an Brennnesseln (selten auch an Hopfen) und rührt nichts anderes an. Für einen Menschen wäre es langweilig und ungesund, immer nur das selbe zu essen, aber Raupen vom Tagpfauenauge sind in der Hinsicht etwas eigen. Die Brennnesseln solltest du nicht vom Straßenrand oder vom Ackerrand holen, denn da können Spritzgifte drauf sein, die die Raupe umbringen.

Sämtlicher **Kot** muss einmal täglich entfernt werden, damit es keinen Schimmel gibt.

Wenn das Glas groß genug ist, reicht es aus, das Glas einmal täglich zu öffnen und zu lüften; ein Loch im Deckel ist nicht nötig. Ein 500 g Honigglas mit ganz normalem Deckel ist ideal für eine erwachsene Raupe.

Wichtig ist aber, dass die Raupe ein **Stöckchen** im Glas hat; darauf kann sie gemütlich sitzen und sich später daran häuten oder verpuppen.

Keinesfalls darf das Glas in die direkte Sonne gestellt werden (höchstens mal für fünf Minuten), denn es heizt sich sonst auf wie ein Gewächshaus. Es ist besser, das Glas in der Wohnung aufzubewahren, denn draußen kann das Glas durch Sturm oder durch neugierige Vögel umgekippt oder sogar geöffnet werden.

Beim Öffnen des Glases muss man darauf achten, dass die Raupe nicht gerade zur Hälfte am Deckel und zur Hälfte am Glas sitzt, sonst kann sie sich beim Aufdrehen des Deckels verletzen. Das Gefäß muss **stets geschlossen** sein, wenn man nicht daneben sitzt; die Raupe kann sehr schnell laufen und wenn sie erst mal verschwunden ist, findet man sie in der Wohnung kaum wieder (Ist sie im Kleiderschrank? Oder doch in der Schreibtischschublade?).

Manchmal hört die Raupe einen Tag lang auf zu fressen und setzt sich auf ein Gespinstpolster. Ihr Kopf wirkt dann sehr klein im Vergleich zum restlichen Körper und wirkt etwas abgesetzt davon. Daran erkennt man, dass sie sich **häuten** will. Denn bei Raupen wächst die Haut nicht mit, deswegen muss die Raupe etwa alle 10 Tage die alte Haut abstreifen. Raupen, die sich zur Häutung festgesetzt haben, muss man einfach in Ruhe lassen, nicht stören und **keinesfalls vom Sitzplatz nehmen**; sonst kann die Häutung misslingen.

So eine Häutung ist recht anstrengend, etwa so, wie wenn ein Ritter aus seiner Rüstung rauskommen will.



Die Raupe des Tagpfauenauges ist an den weißen Punkten und den langen Scheindornen gut zu erkennen, hier beim Fressen an Brennnessel.

Eines Tages, wenn die Raupe sich sattgefressen hat, sitzt sie dann am Stöckchen oder am Deckel vom Glas und spinnt sich ein Gespinstpolster. Schließlich hängt sie sich kopfüber auf und hängt nur noch am letzten Beinpaar. Sieht aus wie eine Turnübung, aber in Wirklichkeit will sich die Raupe **verpuppen**. Wenn sie so dahängt, darf man sie nicht stören und darf das **Glas keinesfalls schütteln**, sonst fällt die Raupe ab. Nach dem Aufhängen dauert es noch etwa ein bis zwei Tage, dann verwandelt sich die Raupe in eine goldgrün-schimmernde, bizarre Puppe.

Das Stöckchen muss unbedingt auch nach der Verpuppung im Glas bleiben, da der Falter beim Schlüpfen aus der Puppe manchmal runter fällt und dann nur am Stöckchen wieder hoch krabbeln kann, um seine Flügel zu entfalten.

Auch das Glas mit der Puppe muss mindestens einmal täglich geöffnet und gelüftet werden, damit die Puppe nicht verschimmelt. Nach ein bis zwei Wochen Puppenruhe verfärbt sich die Puppe dunkel. Etwa ein bis zwei Tage nach der ersten Verfärbung **schlüpft** der Falter. Er sieht zunächst aus wie ein kleiner Käfer mit langen Beinen, denn die Flügel sind noch ganz verkumpfelt. Es dauert etwa eine halbe Stunde, bis sie entfaltet sind. Der frisch geschlüpfte Falter drückt aus seinem Hinterleib roten Puppenharn aus; das sieht aus wie Blut, ist aber ganz normal. Es sind Reststoffe aus der Puppe, die der Falter nicht mehr braucht. Wenn nach einer weiteren Stunde die Flügel **ausgehärtet** sind, kannst du den Falter zu seinem ersten Flug frei lassen!



Dieser C-Falter (nahe verwandt mit dem Tagpfauenauge) ist gerade aus der Puppe geschlüpft und hat seine Flügel noch nicht entfaltet.

Was trotz allem immer noch schief gehen kann...

... aus der Raupe oder der Puppe schlüpfen kleine Fliegen oder Maden. Die Raupe war ‚parasitiert‘, d.h. eine bestimmte Fliegenart hat sie von innen aufgefressen. Da kann man leider gar nichts dagegen tun.

... die Raupe liegt plötzlich tot im Glas. Es gibt Bakterien oder Viren, die die Raupen befallen. Auch wenn man das Glas täglich reinigt, können die Raupen manchmal daran erkranken. Hier kommt leider auch jede Hilfe zu spät.

... die Raupe fällt bei der Verpuppung runter. Wenn die Puppe dabei hart landet und aufplatzt, ist es leider zu spät. Wenn sie den Sturz jedoch überlebt, kann man sie 10 Stunden nach

der Verpuppung (erst wenn die Puppe hart ist!) ganz vorsichtig mit dem Hinterende in einen Prittstiftklecks oder einen Wattebausch drücken und wieder kopfüber aufhängen.

... die Raupe verpuppt sich nicht, hängt nach drei Tagen immer noch kopfüber im Glas. Die Verpuppung gelingt nicht immer; vielleicht hat die Raupe Spritzgifte (Häutungshemmer) mit dem Futter abbekommen.

... der Falter schafft es nicht, seine Flügel zu entfalten – auch eine Stunde nach dem Schlüpfen nicht. Das passiert auch manchmal in der Natur, vor allem dann, wenn der Falter kurz nach dem Schlüpfen abstürzt und sich dabei verletzt. Einen Falter mit verkumpfelten Flügeln kann man draußen auf eine Blume setzen; er hat keine Überlebenschance, aber dafür freut sich ein Vogel.

Text und Raupenfoto: Fabian Fritzer, weinschwaermer@web.de; Falterfoto: Daniel Müller